

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher* getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrup. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphium noch andere markotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacea—Der Mütter Freund.

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

DER PENNSYLVANIER



[Copyright, 1902, by J. F. Wetter.]

Mischer Drucker!—Ich meen, ich hab Euch frieher schon emol geschrieven, daß unsere Mäd bäte anfangs ungeduldig zu werre, weil's schon sechs Jahr is siber as mit en Schaltjahr gebat hen un es als noch zwee Jahr geht bis wieder eens kummt. Die Buwe welle sombau net redt anbeise un es war bis do anne net schidlich für Mäd, daß se selwert gepropost hen. Sell war juchst erlabt ime Schaltjahr. Es war als arg genug, wie se vier Jahr hen warre misse for en Dschans, aover desmol sen es gar acht Jahr an eem String, un in so ere lange Zeit gebt's ewe dann alle Mäd.

Awer als die Parre sen net zufriede mit dere Schaltjahr-Bisnis. En jede Hochzig is en Feierdag for d'r Parre. Er kriegt vun die junge Männer, was es äußerst erfordere lenne, embau en Finghbalerbill oder noch mehner, un werd zum Esse etgelabe. So ebbes zählt doppelt. So hot dann ach en Parre drauß in d'r Wschd en Ausweg gefunne. Er segt, en Mädell sot enige Zeit das Recht hawe, zu propohse. Er tennt net sehne, mer so en dumme Fäschchen ufgemacht hat, daß es juchst am Mann sein Blaz wär, for's Heire zu froge. Es wär doch gepuhst, daß viel Weimer hal noch d'r Hochzig die Hofe anhäite, un se mechte sell juchst so gut schun vorber dhu.—Eh fellter gut Mann leh is oder recht, sell mege jingere Leit, wie ich bin, beseide. Ich selwert dab nig meh zu suche in siller Rein. Es kummt mir awer vor, as wann er mehner en Whg hat uf Bisnis, as wie uf ebbes funscht. So Parre gebt's viel. Es is noch net arg lang her, do hot sich Gener bei mir beklagt, dab in seiner Gemein gar Niemand, dab sein sterre wot. Er hot derbei angelohst, as wann er sell juchst im G'pach gelohst hat, awer ich

bin ardlig schuhr, es war en gut bissel Ernstich derbei, behohs des Sterre bezoht ab for d'r Parre.

Wege dem Heire hot's awer nau do in Pennsylvanien noch en neier Druwel geme. Es is en Lah gepäst worre, daß Coffens enanner net meh beire berse. Sell is arg. Bisshur, es hen nei so viel Coffens enanner geheiert, awer se warre en händiger Artikel for Campeny zu halte. Wann en Mädell en Buh gealiche hot un siller war en bissel schloh im Begreife oder zu büschwol, dann hot es juchst en Bärge gemacht mit eme Coffen, dab er se hemgenumme hot dun d'r Singischul. Sell hot dann bal geholt. D'r anner Buh is ufgerocht un hot sei Bescht browiert, den Coffen auszufuche. Sillerweg is er dann selwert neigebappt, grad wie des Mädell es gewinscht hot. Mer wech jo, wie sell is. Wann en Mädell en Buh hot, dann kann es ganz leicht noch zwee Jahre krieger; hot es awer feener, dann nemmt es oft hart for eener zu krieger. So en Coffen war do grad des Ding. Mit Sped fangt mer Meis. Awer nau braucht Niemand me bang zu sei vor eme Coffen un des is grad, was die Mäd druwelt. Un bei all dem Erb noch schier gar zwee Jahr bis wieder Schaltjahr is. Do is guiter Roth theier.

Jorigens glahb ich net, daß wann en pennsylvanisch Mädell werlich sei Coffen heire wot, daß selle Lah en Stapp berzu mache dat. Pennsylvanien is net die ganz Junieit Stehts, un wann es wär, dann breichte mir juchst nach Nei Dschersie zu gehne, dort tennt mer dann doch geheiert werre. Wo en Wille is, gebt's ah en Weg. Ich bin allfort vun d'r Dppinien gewoest, dab es tee Lah gebt, wo mer net kann en Ras drehe, un dab sell jo is, tann mer alle Dag sehne un beere.

Wann es wohe is, wie mer als segt, dab die Ehe im Himmel gemacht werre bäte, dann begreif ich net, wie unser Sembl so bozig hot sei tenne un noch en Ertra-Lah mache. Ich verfeh sell awer net recht, behohs ich les so viel vun Leit, was sich scheide losse, un sell bät doch schuhr net häpne, wann des Mädell im Himmel wär gemacht worre. Ich meen als, es is denemeg: was sich hawe soll, des kriegt sich, ober wie d'r beitsch Hannes als segt: was borzelt soll, das borzelt ah. Wer warre tann, kummt ah noch dran—berleicht noch viel zu frieh.

Do hab ich d'r anner Dag geheert, dab en Witttrah en Wittmann uf zehbaufed Dhaler Dämetsch verlaght hot, weil er ihr versproche soll hawe, dab er se heire wot un nau ausgebät is. Wann se ungefähre juchst die Häst kriegt, dann is se verleicht besser dran, as wann se den Wittmann kriegt hat. So geht's ewe. Awer ebbes is net, wie's sein sot, sell meent

D'r Hansjör.

Haus- und Landwirthschaft.

Will man Rostflecke aus Kupfer oder Messing entfernen, so lege man das betreffende Stück eine Zeit lang in Salzlauge; dieselbe ägt den Rost hinweg.

Alte Medizingläser zu reinigen. Solche Gläser kann man von dem ihnen anhaftenden Geruch befreien und dieselben zu allen Zwecken wieder verwendbar machen, wenn man sie mit schwarzem Senfmehl in lauwarmem Wasser wiederholt ausspült; es werden dadurch alle anhaftenden Arzneireste und Gerüche sicher entfernt.

Die Eier Kuchen. Drei Pfund Mehl, ein Pfund Butter, Milch, Salz, Zucker und Hefe. Man macht einen Vorteig und läßt ihn gehen, dann knetet man den Teig recht fest und glatt, gibt Hefe und Vorteig zuletzt hinzu und läßt ihn nochmals in der Schüssel gehen. Dann wird er in die Form gefüllt, mit Ei bestrichen und in einem guten Ofen braun gebacken.

Gebotte Kalbstoteletten. Man schneidet das Fleisch von den Rippen, häutet und hadt es fein mit reichlichem Speck, formt starke Toteletten daraus, in welche man die rein abgeschobenen Rippenknochen stellt, würzt sie mit Salz und Pfeffer, wendet sie in Ei und geriebener Semmel und bratet sie in Butter auf beiden Seiten schön gelb. Man gibt Kartoffelsalat dazu.

Warum schraubt sich die Lampe nicht? Man nimmt gewöhnlich an, daß der Brenner "überdreht" sei, was ein höchlicher und oft nur durch Anlauf eines neuen Brenners zu reparirender Fehler ist. Dem ist aber in vielen Fällen zum Glück nicht so. Der Docht verbirgt selbst im besten Petroleum oft so sehr, daß er durchaus nicht mehr durch die immerhin enge Oeffnung des Brenners sich zieht. Manchmal läßt er sich noch durch Auswaschen in Essig wieder geschmeidig machen. In den meisten Fällen ist aber auch das ohne Erfolg. Man thut daher viel besser, nicht unnötig lange Dochte zu tauschen und denselben lieber öfters erneuern zu lassen.

Ortail-Suppe. Man wäscht zwei Ochsenhufe, zertheilt sie in 2 Zoll große Stücke, läßt sie in 2½ Unzen Butter hellbraun braten, ebenso schwingt man zwei zerschnittene Möhren, eine Zwiebel, etwas Sellerie und zwei Unzen in Scheiben geschnittene Schinken. Dann gießt man ein Quart Wasser an, herrührt alles ¼ Stunde über raschem Feuer, fügt zwei Quart Bouillon, ein Kräuterbündel, ein Lorbeerblatt, Salz, Pfefferkörner, drei Nelken und ein Stückchen Zuder hinzu, köpft die Ochsenhufe weich, nimmt sie heraus, seigt die Suppe durch, entfettet sie, verdoht sie mit einer braunen Mehlschwitze und etwas Champignon-Essenz nebst einem Glase Portwein. Läßt die Fleischstücke noch einige Zeit darin ziehen und richtet dann die Suppe an.

Schimmel. Zur Befämpfung des Schimmels in Kellern eignen sich folgende Mittel: für die Kellerwände häufiges Ueberstreichen mit frisch zubereiteter Kalkmilch; für die Oberfläche von Fässern: Bestreichen mit Boraxlösung; für Faghhäute und Eimer, sowie auch für Faghtrichter und ähnliche metallene, im Keller aufbewahrte Gebrauchsgegenstände ist die Imprägnirung mit Formalinlösung zu empfehlen, für Faghlager, Kellerriegen, Zühren u. s. w. die Imprägnirung mit Eisen- oder Kupfervitriollösung. Neben dem Schimmel ist es der Rost, der in feuchten Kellern eiserne Gegenstände, wie Faghtreifen und bergleichen bedroht; hiergegen empfiehlt es sich, die betreffenden Gegenstände öfters, nachdem sie blank geschuert sind, mit einem guten, rasch trodnenden Lad, besonders mit Asphaltnad, zu überziehen. Wo es sich darum handelt, Waaren gegen Schimmeln zu schützen, deren Geruch und Geschmack durch das Schmutzmittel nicht beeinträchtigt werden darf, ist es am besten, Formaldehyd im Verhältnis von 1 zu 4 mit Wasser gemischt, zum Bestreichen der Behältnisse dieser Waaren, also Kisten, Tonnen und bergleichen, zu verwenden; dies Mittel ist leicht anzuwenden und sehr nachhaltig in seiner Wirkung.

Behandlung der Heiserkeit. Heiserkeit entsteht durch Entzündung und Schwellung der Stimmbänder. Dieselbe kann vorübergehend oder dauernd sein. In ersterem Falle ist sie gewöhnlich durch eine "Erkältung" verursacht und verschwindet meistens in einigen Tagen. Besondere Vorsahren sind gewöhnlich nicht damit verbunden. Es kann wohl zu sogenanntem falschem Kroup und zu vollständiger Sprachlosigkeit kommen, aber diese Zustände sind in der Regel bald wieder gehoben. Von ersterer Bedeutung sind dagegen die Fälle von chronischer Heiserkeit. Eine solche bleibt häufig zurück nach einer akuten Rehschleimhautentzündung. Sie ist dann ein zwar lästiges, aber kein für den Betroffenen gefährliches Leiden. In frischen Fällen genügt es, wenn wir den Betroffenen in Schweiß bringen, dem wir irgend ein kühlendes Bad oder andere kalte Wasseranwendung folgen lassen. Empfehlenswerth sind feuchte Umschläge um den Hals, welche wir je nach dem Grade der Entzündung mehr oder weniger häufig wechseln. Sollte das Fieber, welches gewöhnlich mit derartigen Zuständen einhergeht, sehr hef-

ig, so behandeln wir dasselbe mit lauen Bädern, Einpackung oder Umschlagungen. Die Diät muß natürlich dem Fieberzustande entsprechen. Selbstverständlich werden wir bestrebt sein, für größte Ruhe des entzündeten Organs zu sorgen, d. h. wir werden dem Kranken die Anstrengung der Stimmwerkzeuge, das Sprechen streng untersagen. Gurgelungen, welche so oft verordnet werden, sind aus diesem Grunde also ebenfalls zu unterlagen. Anders bei der chronischen Heiserkeit. Bei dieser lassen wir den Kranken gurgeln, und da dies nur zur Anregung Blutumlaufes geschieht, so brauche man einfaches Wasser. Antiseptische Lösungen sind vollständig überflüssig. Auch milde Dampfeinathmungen sind häufig zweckentsprechend. Daneben müssen wir uns versäumen, durch eine geeignete Wasserbehandlung für Abhärtung der Haut zu sorgen, welche gerade bei der Behandlung der chronischen Heiserkeit wie überhaupt bei allen Krankheiten der Luftwege, von größter Bedeutung ist.

Ueber den Beigeschmack der Milch, seine Entstehung und Vermeidung hat Dr. Heinrich Fudor in "Frühlings Landwirthschaftlicher Zeitung" die neuesten Erfahrungen gesammelt. Die Angelegenheit ist für fast jeden Landwirth von nicht unbedeutender Bedeutung. Es ist bekannt genug, daß die Milch ganz besonders dazu neigt, einen Beigeschmack oder unangenehmen Geruch aus der Umgebung anzunehmen und beizubehalten, wodurch ihr Werth als Nahrungsmittel erhebliche Einbuße erleidet. Zumal ist es auch für die Herstellung einer wirklich guten Butter eine unerlässliche Vorbedingung, daß die Milch, wenn sie in die Meierei kommt, einen völlig reinen Geschmack besitzt. Der häufigste Beigeschmack der Milch, der ihren Werth herabsetzt, ist der sogenannte Rüben- geschmack. Er entsteht öftmals, wenn das Vieh mit Kohlrüben, grünem Raps, Wurzeln und Aehnlichem gefüttert wird. Er kommt aber auch vor, ohne daß eine solche Fütterung stattgefunden hat, und zur Erklärung solcher Fälle hat man die Mitwirkung von Batterien angenommen. Es gibt nun eine doppelte Möglichkeit, um die Entstehung des Rüben- geschmacks verständlich zu machen. Entweder theilt er sich durch das Futter dem Blut der Kühe und durch dieses der Milch mit, oder der Geruch des im Stalle befindlichen Futters wird von der Milch angezogen. Nur die letztere Annahme würde das Auftreten des Rüben- geschmacks der Milch erklären, wenn eine Fütterung des Viehs mit solchem Futter nicht stattgefunden hat. Die norwegische Landwirthschafts- Akademie hielt die Angelegenheit für wichtig genug, um eine Enschcheidung zwischen diesen beiden Annahmen durch besondere Versuche herbeizuführen. Es wurden zwei Kühe Anfangs mit geringen Mengen, dann aber mit einem Hektoliter Rüben pro Stück und pro Tag gefüttert, zunächst im Freien, dann im Stalle. Im zweiten Fall aber wurde das Futter von außen zugeführt, so daß sein Geruch nicht in den Stall selbst eindringen konnte, wo die Kühe gemolken wurden. Niemals wurde der betreffende Beigeschmack in der Milch festgestellt, so daß es als erwiesen gelten darf, daß sich der Rüben- geschmack der Milch erst während der Melkung mittheilt und aus der Stallluft herrührt. Um ihn zu vermeiden, muß man also auf die Reinhaltung der Stallluft bedacht sein, und schließlich wird das Rübenfutter am besten wohl ganz aufgegeben werden müssen, wenn es auf einen tabellosen Geschmack der Milch ankommt. Der Beigeschmack und der Geruch der Milch kann übrigens wesentlich vermindert werden durch Pasteurisirung und darauf folgende starke Abkühlung der Milch, die mit ausgiebiger Lüftung verbunden sein muß. Von Interesse ist noch die Frage, ob warme oder kalte Milch einen Geruch aus der Luft stärker anzieht. Dieser ist die Annahme weit verbreitet gewesen, daß frisch gemolzene, noch rauchende Milch im Stall belassen werden könnte, ohne daß sich ihr Geruch oder ihr Geschmack verschlechtert. Experimente in der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt Wisconsin haben dagegen erwiesen, daß warme Milch sogar leichter am Geruch und Geschmack leidet, als kalte. In Dänemark ist daher eine Verordnung zur Durchführung gekommen, daß die Milch sofort nach dem Melken in's Freie getragen werden muß.

Maulwürze im Acker. Der Maulwurf lebt ausschließlich von den sich im Boden vorfindenden Insekten, Würmern, Maden, Larven etc., die zum weitaus größten Theile die schlimmsten Feinde unserer landwirthschaftlichen Kulturpflanzen sind. Irthümlich nehmen noch viele Landleute an, daß der Maulwurf diese Beschädigungen der Pflanzenwurzeln bewirkt, und es hat dies auch wirklich den Anschein, denn wo recht viel solcher verletzten Pflanzen sind, da sind mindestens auch immer viel Maulwürfe. Der Grund hierfür ist aber darin zu suchen, daß die Maulwürfe solche Aeder besonders ausfinden, die an Engerlingen, Drahtwürmern etc. reich sind. Nur auf frisch angefangen Rübenfeldern vermag der Maulwurf insofern Schaden anzurichten, als er bei seiner Wühlarbeit die Reihen aushebt. Da thut man gut, die Uebelthäter lebend zu fangen, aber nicht zu tödten, sondern auf entfernter liegenden Aedern wieder auszusetzen.



Ein treuer Freund

in allen Lebenslagen, ein Retter in Gefahr, in Krankheit und Leiden, ist

FORNI'S

Apentkrauter-Blutleber

Ein bewährtes Heilmittel für Jung und Alt.

Gegen gestörte Verdauung, Leberleiden, allgemeine Schwäche, Rheumatismus.

Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY,
112-114 So. Hoyne Ave., - - - CHICAGO, ILL.

Schley's Santiago

BY GEORGE EDWARD GRAHAM.



The intrepid Associated Press war correspondent, who was aboard the U. S. S. Brooklyn during the entire five months of the campaign. Illustrated with photographs taken by the Author during the fight.

The Most Sensational Book of the Day.

The true story of the famous cruise of the Flying Squadron under Commodore Winfield Scott Schley, including the blockade and destruction of the Spanish fleet. SOLD FOR THE FIRST TIME.

Contains an autograph endorsement and personal account of the battle by Rear-Admiral Schley.

"The facts of the story of the movements and operations of the Flying Squadron as the author tells them in this book are correct."
—W. S. SCHLEY.

An interesting narrative of facts. Explains the so-called "Retrograde Movement," the "Loop," the "Cooling Problem," and settles conclusively every adverse ruling of the Court of Inquiry.

PRESIDENT ROOSEVELT, when Governor of New York, said:—"Mr. Graham's story is the best account I have heard or read of the naval fighting during the war. It needed just as much courage to go about taking photographs as it did to work the guns."

THE NEW YORK HERALD says:—"Mr. Graham, in the telling of facts, leaves the reader free to make the deduction that several naval officers need a Court of Inquiry to re-establish their reputations, if they can be re-established."

No subject has ever been before the public that has interested everybody as the manner in which Admiral Schley has been treated, and the American people demand the full recognition of the Hero of Santiago. This book tells everything just as it occurred and as the eyewitnesses saw it. Book is selling like wildfire. Liberal commissions. Outfit and books now ready. Send seven 2-cent stamps for canvassing outfit. ACT QUICK. Now is the time to MAKE MONEY.

Price \$1.50, \$1.75, \$2.25, \$2.75, according to style of binding desired.

AGENTS | W. B. GONKEY COMPANY
WANTED | Sole Publishers, CHICAGO.

THE BEST Laundry Soap

ON THE MARKET, AND PREMIUMS GIVEN.

DIAMOND "C" SOAP

AN HONEST SOAP
SEEK NO FURTHER
DIAMOND "C" IS THE BEST.

Complete catalogue showing over 300 premiums that may be secured by saving the wrappers, furnished free upon request. Send your name on a postal card, and we will mail you the catalogue. Address:

Premium Dept.,
THE CUDAHY PACKING CO.,
South Omaha, Neb.

Diamond "C" Soap for sale by all grocers.

CRETE MILLS...

Leistungsfähigkeit 500 Barrels pro Tag.

Crete, - Nebraska.

Unser Haupt-Brands: Spezialitäten:

Victor, Roggenmehl,
Coronet, Granulirtes Cornmehl,
Champion, Feines Graham,
Sterling, Finest of the Wheat.

Besondere Facilitäten für schnellste Versendung aller Sorten Futterstoffe. Zufriedenheit stets garantiert.

DR. J. M. BIRKNER,
Deutscher Arzt und Wundarzt

920 O Straße, Lincoln, Nebraska.

Officestunden: 10-12 Vormittags; 2-4 Nachmittags; 7-8:30 Abends.

Grand Island Banking Company.
Kapital, \$100,000.

Direktoren:—E. A. Peterson, J. W. Thompson, D. C. Donahy, Charles G. Ryan, G. B. Bell und E. M. Larson.

E. A. Peterson, Präsident; J. W. Thompson, Vice-Präsident.
G. B. Bell, Kassirer; W. A. Heimbarger, Hilfskassirer.

Thut ein allgemeines Bankgeschäft. Macht Farmdarlehen.

Der Grippe spezifisches Heilmittel.

Die Grippe tritt wieder epidemisch auf. Alle Werthe wissen, daß sich dieselbe in Folge von Erkältungen entwickelt. Sie greift stets die schwachen Punkte des menschlichen Systems an, darin liegt eben das gefährliche dieser Krankheit.

Dr. August Koenig's
Hamburger Brustthee

Ist mit solch großem Erfolg gegen dieses schmerzvolle Leiden angewandt worden, daß viele Werthe diesen Werth wissen und denselben häufig verschreiben. Er wärmt das Blut, beruhigt die Nerven, lindert den Reiz, rückt das ganze System und befreit dadurch die Krankheit.

Wichtig!—Nur in Original-Verpackungen verkauft, und der echte hat die Unterschrift von Dr. August Koenig auf jedem Umschlage. Er wird niemals losgelaufen.